

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2005)
Heft: 3

Rubrik: Wir sind für Sie da

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dienstleistungszentrum Winterthur

Älteren Menschen den Alltag erleichtern

Wer wünscht sich nicht eine Perle für den Haushalt? In Winterthur und Umgebung gibt es sie. Seit über vier Jahren bietet der Haus- und Begleitservice Perle verschiedene Dienstleistungen an, die älteren Menschen den Alltag erleichtern.

(kjo) Sei es die Begleitung zu einem Arzttermin oder Hilfe bei einem Kleiderkauf, Unterstützung im Haushalt oder Vorlesen eines Buches: Die guten Geister der Perle sind flexibel und übernehmen unterschiedlichste Aufgaben. Die erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen bei der Hausarbeit oder übernehmen diese vollständig. So pflegen sie beispielsweise die persönlichen Sachen, übernehmen den Einkauf oder kochen. Sie begleiten ins Theater oder ins Kino, lesen vor oder kommen für einen Jass vorbei. Das Perle-Team ist flexibel und auch abends und am Wochenende einsatzbereit.

Selbstständig bleiben

Der Haus- und Begleitservice hilft, dass ältere Menschen länger selbstständig bleiben und in den eigenen vier Wänden wohnen können. So brauchte eine Kundin, die nach einem Sturz den Haushalt nicht mehr sorgen konnte, einfach jemanden, der für sie die Hausarbeiten und das Einkaufen erledigte. Andere wiederum sind froh um Hilfe beim täglichen Papierkram. Auf Wunsch wird dies ebenfalls von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Perle übernommen. Doch gibt es auch Dienstleistungen, welche die «Perlen» nicht erledigen können: pflegerische Aufgaben oder die Reisebegleitung von Pflegebedürftigen, schwere Haus- und Reinigungsarbeiten sowie administrative Arbeiten, die mit einer Vollmacht verbunden sind.

Sorgfältige Einsatzplanung

Genauso gründlich wie das Perle-Team seine Aufgaben erledigt, erfolgt die Auswahl der Mitarbeitenden. Es ist wichtig, dass die «Chemie» zwischen der Kundin oder dem Kunden und dem guten Geist stimmt. Für jeden Einsatz wird abgesprochen, welche Mitarbeiterin oder welcher Mitarbeiter dafür am besten geeignet ist. Möglich sind kürzere oder längere Einsätze, und die Leistungen können in einem persönlichen Gespräch genau geklärt werden.

Haushilfe in Winterthur

Pro Senectute Kanton Zürich bietet in Winterthur zwei verschiedene Dienste an. Im Gegensatz zu Perle wird die Haushilfe (für Jung und Alt) von der Stadt subventioniert. Der Tarif richtet sich nach Einkommen und Vermögen und bewegt sich zwischen 25 und 37 Franken pro Stunde. So wird mit der Haushilfe eine – subventionierte – Grundleistung sichergestellt, während Perle zusätzliche Leistungen anbietet. Beide Dienste unterstützen ältere Menschen dabei, möglichst lange und selbstständig in der eigenen Wohnung leben zu können.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen das Dienstleistungszentrum Winterthur und Umgebung, Brühlgartenstrasse 1, 8400 Winterthur, Telefon 058 451 54 00

Haus- und Begleitservice Perle

Das Angebot des Haus- und Begleitservice Perle in Winterthur gehört zu Pro Senectute Kanton Zürich und wird als selbstständiger Bereich geführt. Er ist finanziell unabhängig und wird weder von Subventions- noch von Spendengeldern unterstützt. Für die verschiedenen Dienstleistungen besteht ein Grundtarif, spezielle Einsätze werden nach Absprache und Aufwand verrechnet. So sorgen die 25 Mitarbeitenden des Perle-Teams für Erleichterung oder verschönern ganz einfach den Alltag.

Haus- und Begleitservice Perle
Brühlgartenstrasse 1
8400 Winterthur
Telefon 058 451 54 94
perle@zh.pro-senectute.ch



«Gönnen Sie sich mehr!»

Unterstützung zu Hause oder im Heim:
Der Haus- und Begleitservice Perle bietet
älteren Menschen, Behinderten und Lang-
zeitpatienten vielfältige Dienstleistungen.

- Entlastung im Haushalt
- Begleitung zu jedem Termin oder Anlass
- Einkaufen oder Begleitung beim Einkaufen
- Gesellschaft leisten zum Plaudern, Spazieren oder Spielen
- Administrative Arbeiten

Ist Ihr Wunsch nicht erwähnt? Gerne besprechen wir mit Ihnen die Möglichkeiten, diesen zu erfüllen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Haus- und Begleitservice **Perle**

Brühlgartenstrasse 1
8400 Winterthur
Tel. 058 451 54 94
perle@zh.pro-senectute.ch

Eine Dienstleistung von Pro Senectute Kanton Zürich

Freiwilligenanlässe – Erfahrungsaustausch und Vernetzung

Jedes Jahr führen die Dienstleistungszentren (DC) für ihre Freiwilligen einen gemeinsamen Anlass durch. Dieses Jahr wurde eine ETH-Studie zur Freiwilligenarbeit vorgestellt und diskutiert, die bei Pro Senectute Kanton Zürich durchgeführt worden war. «visit» stellt die Anlässe und die Studie in einigen Beiträgen vor.

(daw) In den Dienstleistungszentren Limmattal/Knonaueramt, Zimmerberg, Pfannenstiel, Oberland sowie Winterthur und Umgebung fanden dieses Jahr wieder Freiwilligenanlässe statt. Während der gesellschaftliche Teil in jeder Region etwas anders gestaltet wurde, waren die Präsentation der ETH-Studie zur Freiwilligenarbeit (s. Kasten) und die gemeinsame Diskussion der Ergebnisse in Workshops fester Bestandteil jeder Veranstaltung. Die Anlässe dienen dem Erfahrungsaustausch der Freiwilligen über ihren Tätigkeitsbereich hinaus und zur Vernetzung untereinander. Pro Senectute Kanton Zürich möchte mit diesen Veranstaltungen die Arbeit der Freiwilligen anerkennen und die Beziehung zu ihnen pflegen, sowie die Entwicklungen der Organisation aufzeigen.



Die Freiwilligen des DC Pfannenstiel stellten sich in humorvollen Präsentationen gegenseitig ihre Arbeit vor. Im Bild: Steuererklärungsdienst. Foto: zVg

«Vernetzung laufend verbessert»

Nadja Bischof, Projektberaterin im Dienstleistungszentrum Limmattal/Knonaueramt, befragte einige Teilnehmende des Freiwilligenanlasses in Affoltern a. A. im April 2005 zu ihren Eindrücken.

Jacqueline Bossard, Turnen und Besuchsdienst Obfelden

«Ich hätte es bevorzugt, frei wählen zu können, wo man sitzt. Da ich die einzige Turnleiterin war an meinem Tisch, konnte ich vom Erfahrungsaustausch nicht gross profitieren. Ich habe dann das Zvieri genutzt, um mit anderen Sportleitenden Gedanken auszutauschen. Im Grossen und Ganzen bringt mir der fachliche Austausch unter Turnleiterinnen am meisten. Ich kann mir aber durchaus vorstellen, dass solche Nachmittage zur besseren Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Freiwilligenfunktionen beitragen. In unserer Gemeinde wurde die Vernetzung in den letzten Jahren laufend verbessert und klappt gegenwärtig ausgesprochen gut.

Gut finde ich, die Geschäftsführerin, Frau Keiser, und die neue Leiterin des Dienstleistungszentrums, Frau Jenny, einmal persönlich gesehen zu haben. Was die präsentierte Studie anbelangt, muss ich zugeben, dass ich grundsätzlich gegenüber solchen Dingen, Statistiken etc., nicht sehr offen bin. Ich habe immer den Eindruck, dass das wenig mit der Wirklichkeit zu tun hat.

Insgesamt empfand ich den diesjährigen Freiwilligenanlass als schön und gemütlich. Es hat mich deshalb nicht gereut, dass ich hingegangen bin. Auch der zeitliche Rahmen war gut. Der Nachmittag wurde nicht unnötig in die Länge gezogen.»

Gino Mariani, Klassenhilfe Hausen

«Den Freiwilligenanlass habe ich in guter Erinnerung, obwohl ich erwartet hatte, dass es spezifischer um die Tätigkeit der Klassenhilfen gehen würde. Diese Erwartung erwies sich als falsch. Ich habe dann realisiert, dass es in einem allgemeinen Sinn um die Freiwilligenarbeit bei Pro Senectute ging und habe mich entsprechend eingestellt.

Wir wurden ausführlich informiert. Auch die Studie war interessant.

Es wurde sehr offen kommuniziert, das hat mir gut gefallen – es war keine abgehobene Geschichte. Das ist sehr sympathisch und hat bei mir den Eindruck hinterlassen, dass Pro Senectute eine gute, seriöse Sache ist. Ich bin mit meiner Aufgabe als Klassenhilfe sehr glücklich und der Pro Senectute dankbar, dass ich das machen kann. Ich hoffe, dass die Organisation noch lange weiter bestehen wird.

Die Idee der Vernetzung der verschiedenen Freiwilligen in der Gemeinde und des Nutzens von Synergien finde ich gut. Grundsätzlich interessieren mich aber die spartenspezifischen Veranstaltungen stärker. Daher würde ich ein nächstes Mal nicht mehr unbedingt an einen solchen Anlass kommen. Ich habe es aber keineswegs bereut. Der Nachmittag war informativ, sympathisch und wir sind gut bewirtet worden.»

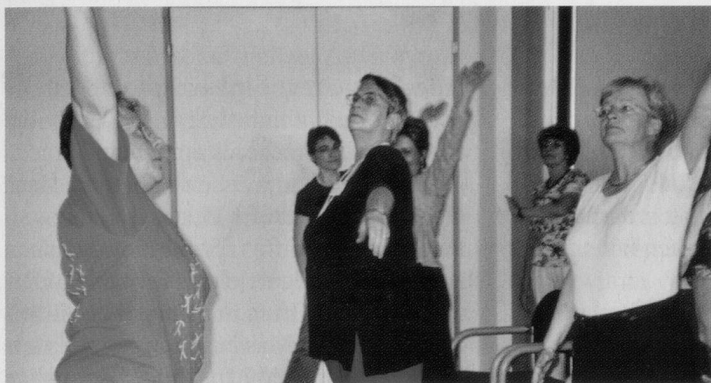
Robert Ruckstuhl, Ortsvertretungsleiter Weiningen

«Der Nachmittag hat bei mir einen sehr positiven Gesamteindruck hinterlassen. Die Profis haben uns gute Informationen geliefert. Für mich ist es vor allem wichtig, Informationen aus anderen Gemeinden zu haben, zu wissen, was in der Region läuft. Sonst bestünde meiner Meinung nach die Gefahr, etwas «ingleisig zu fahren». Andere Ideen zu hören und zu erfahren, wie eine andere Ortsvertretung die Fragen rund um das Alter interpretiert, ist für mich sehr wertvoll und für die eigene Tätigkeit anregend.

Auch den Erfahrungsaustausch unter den verschiedenen Freiwilligenfunktionen schätze ich sehr. Ich hoffe, dass wir weiterhin mindestens einmal pro Jahr zusammenkommen, um den Gedankenaustausch zu pflegen. Die Studie zur Freiwilligenarbeit war sehr gut und wurde uns aufschlussreich präsentiert. Doch – der ganze Nachmittag war eine gelungene Sache, und ich werde nächstes Jahr bestimmt wieder kommen!«

Von der Dienstleistungcenterleiterin zur Eventplanerin

Ein Freiwilligenanlass will gut vorbereitet sein – der folgende Beitrag von Christiane von Kloeden, Leiterin des Dienstleistungszentrums Oberland in Wetzikon, zeigt den Ablauf aus der Sicht der Organisatorin.



Freiwilligenanlass Region Pfannenstiel: Eine Sportleiterin sorgt für Bewegung.
Foto: zVg

«Langsam geht der Puls etwas schneller, und durch den Kopf schiessen die letzten Kontrollfragen. Um 11 Uhr treffe ich mich mit meinen Mitarbeitenden im Zentrum Drei Linden in Wetzikon für das letzte Briefing. Wir installieren die Frageplakate, arrangieren die Blumen, testen die Technik – alles soll wie am Schnürchen laufen beim grossen Freiwilligentreffen, zu dem wir rund 85 Personen erwarten.

Kurz nach dem gemeinsamen Mittagessen begrüßen wir schon die Ersten – ab jetzt ist keine Zeit mehr für Lampenfieber oder Zweifel, ob alles klappen wird und ob die Teilnehmerinnen auch mitmachen werden am Workshop ...

Die Stiftungsrätin Elisabeth Boner und der Gemeindepräsident Anton Melliger von Rüti, mit denen wir eine Leistungsvereinbarung haben, würdigen die Arbeit der Freiwilligen und die Aktivitäten des Dienstleistungszentrums. Unsere Geschäftsleiterin Christine Keiser-Okle informiert über Pro Senectute Kanton Zürich. Nach meinem Referat über die ETH-Studie (s. Kasten) betrachten wir einige Ergebnisse in einem Workshop mit den Teilnehmenden genauer.

Die Stimmung ist gut und sehr konstruktiv, die Zeit vergeht wie im Fluge. Um die Freiwilligenarbeit im Oberland in Zusammenarbeit mit den direkt Betroffenen weiter entwickeln zu können, bilden wir eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe.

Zum Abschluss verteilen wir Rosen an alle Teilnehmenden. Nach dem Aufräumen und der ersten kurzen Auswertung fühlen wir uns alle ziemlich ausgelaugt und erleichtert. Wir konnten es zwar nicht allen recht machen, doch es gab viele lobende und aufmunternde Worte.»

Christiane von Kloeden
Leiterin Dienstleistungszentrum Oberland

Freiwilligenbefragung Pro Senectute Kanton Zürich

Im Herbst 2004 führte das Institut für Arbeitspsychologie der ETH Zürich bei Pro Senectute Kanton Zürich (PSZH) eine Studie über Freiwilligenarbeit durch. Dina Burkolter (betreut durch Prof. Dr. Theo Wehner und Stefan Güntert) bearbeitete das Thema im Rahmen ihrer Lizentiatsarbeit. Hier die wichtigsten Informationen zur Studie.

(nb) Bei der Umfrage wurden alle Freiwilligen angeschrieben. 2200 Fragebogen wurden versandt, 916 Fragebogen (erfreuliche 40%) kamen zurück, von denen schliesslich 861 ausgewertet werden konnten.

Im ersten Teil des Fragebogens wurden die Freiwilligen nach der Motivation für ihr Engagement gefragt. In erster Linie ist dies der Dienst am anderen Menschen bzw. am Gemeinwohl. An zweiter Stelle folgen Aussagen zur Sinnhaftigkeit, aber auch zur Freude an der Tätigkeit.

Der zweite Teil des Fragebogens widmete sich den Rahmenbedingungen der Freiwilligenarbeit bei PSZH. Rund 80% der Befragten bewerteten die von der PSZH angebotenen Weiterbildungskurse als nützlich für ihre Arbeit. Gleich viele fühlen sich gut informiert über die Dinge, die für ihre Freiwilligenarbeit wichtig sind.

Der dritte Teil des Fragebogens behandelte Anerkennung und Wertschätzung. Rund 75% der Befragten schätzen die Weiterbildungsmöglichkeiten sehr. Anerkennung ihrer Tätigkeiten erfahren rund 90% der Befragten, vor allem durch die Personen, die von ihrer Freiwilligenarbeit profitieren. Das Magazin «visit», die jährlichen Feiern und Ausflüge sind ebenfalls wichtige Mittel der Anerkennung. Fast alle Befragten äusserten sich zur Frage, ob sie Anerkennung auch in Form von Geld erhalten möchten. Ungefähr ein Drittel verneinte die Frage. Etwas über 10% möchte kein Geld, aber andere Formen der monetären Wertschätzung wie zum Beispiel einen steuerlichen Abzug. Rund 20% würde einen symbolischen Betrag begrüssen, der Rest ist unentschieden.

Nur ein Drittel beantwortete die Frage nach Kritikpunkten. Wichtigste Themen waren hier die Administration und Mängel in der Kommunikation.

Insgesamt zeigt sich, dass die Zufriedenheit der Freiwilligen vor allem mit der Art der Tätigkeit zusammenhängt – je herausfordernder sie ist, desto höher die Zufriedenheit. Ein starker Zusammenhang besteht auch zur wahrgenommenen Wertschätzung durch die Empfängerinnen der Arbeit.